

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Eine Katastrophenübung der Burgdorfer Behörden und OSO unter Leitung der Offiziersgesellschaft

Oberst Hans Koblet, Kdt Inf Rgt 50, Prof. Dr. med., Burgdorf

Am 20. August 1981 haben die Burgdorfer Behörden und die OSO Burgdorf eine Stabsübung mit dem Thema «Bewältigung einer Katastrophenlage» unter Leitung der Offiziersgesellschaft Burgdorf durchgespielt. Der vorliegende Artikel befasst sich vor allem mit der gedanklichen und technischen Vorbereitung und nur ganz kurz mit den Ergebnissen. G.

1 Einleitung

Es ist ohne Zweifel ein Wagnis, mit Teilen einer Offiziersgesellschaft eine Katastrophenübung für den Zivilschutz und die Behörden einer Gemeinde vorzubereiten und durchzuführen. Die Gründe sind vielfältig: die Offiziere sind nicht bindend verpflichtet wie in einer regulären Dienstleistung; die Vorbereitungs- und Durchführungsstäbe sind nicht organisch nach massgeschneiderten Kenntnissen gewachsen wie Stäbe militärischer Formationen; die Ausbildung in Belangen der Gesamtverteidigung, der Behördentätigkeit, des Zivilschutzes und des Territorialdienstes ist zufällig verteilt. Die Hauptgefahr ist aber wohl die, dass der Unterricht bei Vorbereitung und Durchführung nicht dokringetreu erfolgt und falsche Bilder entstehen.

Wenn sich der Vorstand der OG Burgdorf trotzdem zu diesem wohl erstmaligen Versuch entschlossen hat, so haben ihn folgende Gründe dazu bewogen: die Offiziere einer OG sind zugleich Bürger einer Gemeinde und die Bereiche der Gesamtverteidigung und des Zivilschutzes dürfen ihnen deshalb nicht gleichgültig sein; eine Offiziersgesellschaft soll in der Öffentlichkeit

hervortreten und belegen, dass sie mehr kann, als Feste feiern; Offiziere sollen in Zeiten staatsbürgerlicher Nachlässigkeit dartun, dass sie gewillt sind, mit Enthusiasmus zusätzliche Leistungen unbezahlt und freiwillig zu erbringen; viele Offiziere einer OG sind Stabsoffiziere und werden regelmässig in der Armee in Stabsarbeit geschult – dieser Vorsprung in Führungskennntnissen sollte nutzbar gemacht werden, zumal in heutigen Zivilschutzorganisationen und Gemeindebehörden oft kaum Stabsoffiziere anzutreffen sind. Kurz, eine solche Übung bietet eine einmalige Gelegenheit, dass sich die Angehörigen mehrerer Organisationen näher kommen, die gegenseitigen Probleme erkennen, von einander lernen und für ihre Belange werben.

2 Vorbereitungsablauf

Die Idee, unter Leitung der OG eine Katastrophenübung mit dem Ortschef und seinem Stab sowie mit Teilen der Exekutive und der Verwaltung der Stadt Burgdorf («Stabsübung») durchzuführen, kam im Rahmen informeller Kontakte zustande. Mit Schreiben vom 13.2.1980 nahm der Ortschef, Herr Albert Scherrer, unser Anerbieten an und legte das Übungsdatum auf den 20.8.1981 fest.

Anlässlich seiner Sitzung vom 9.6.1980 beschloss der Gemeinderat der Stadt Burgdorf, an der Stabsübung teilzunehmen. Er legte auch die zu prüfenden Probleme aus seiner Sicht fest: Sicherstellen der Exekutive; Sicherstellen der Verwaltungstätigkeit (geschützte Anlage, personelle und materielle Dotierung); Planung des Schutzraumes der Verwaltung.

Die ganze Vorbereitung wurde im Rahmen von vier Plenarsitzungen des Vorbereitungsstabes der OG beschlossen und koordiniert: 4.7.1980, 21.11.1980, 1.5.1981, 13.8.1981.

3 Vorbereitungsinhalt

Es stellten sich für die OG folgende Probleme:

- Rekrutierung (auf die hier nicht eingegangen wird). Es stellten sich 31 Offiziere für Vorbereitung und Durchführung zur Verfügung: das sind immerhin 15 Prozent des Gesamtbestandes der OG Burgdorf.
- Allgemeine und besondere Lage für die Übung
- Ziel und Zweck der Übung
- Einführung in die OSO Burgdorf und in die Katastrophenbewältigung
- Konzept einer Schadenlage - Zeitplan für die Übung
- Nachrichtenspiel - technische Probleme - Patienten
- Organigramm des Durchführungsstabes der OG - Zusammenarbeit der Sektionen - Netze
- Wahl und Beschreibung möglicher ziviler und militärischer Formationen zur supponierten Unterstellung unter die OSO im Laufe der Übung
- Dokumentenbudget und interne Arbeitsgrundlagen
- Kontrollstoff für Schiedsrichter und Konzept für die Übungsbesprechung

3.1 Zur OSO Burgdorf

In Abbildung 1 ist das Organigramm der OSO Burgdorf dargestellt (ohne Bezeichnung der Standorte). Doppelt umrahmte Kästchen bezeichnen die in der Übung bemannten Organe.

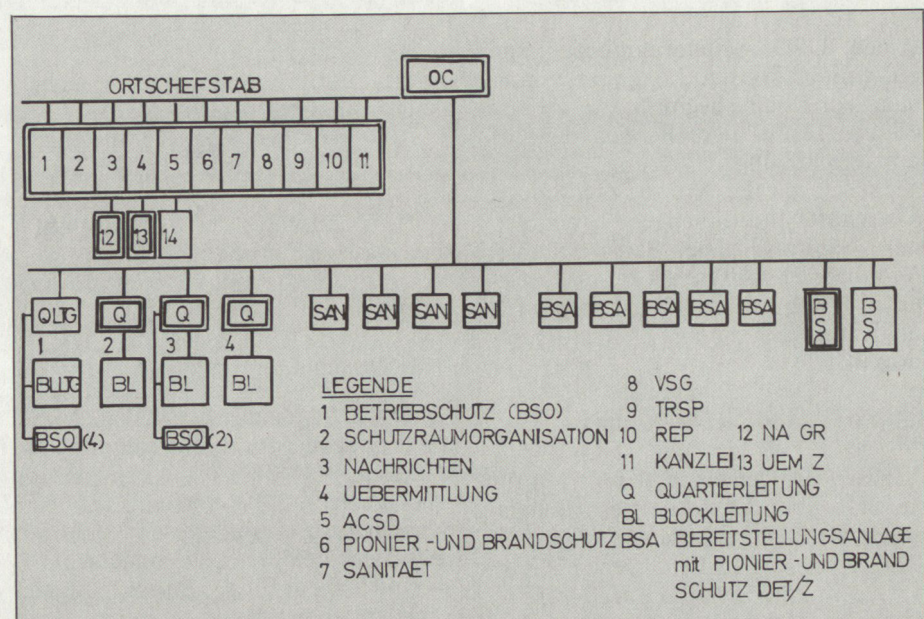


Abb. 1. Organigramm OSO und Ortschefstab.

3.2 Zur allgemeinen und besonderen Lage

In Burgdorf ist der Vorsitzende des Katastrophenstabes der Stadtpräsident. Im Frieden obliegt ihm, nach Mob dem Ortschef die Federführung über die Katastrophenbewältigung im engeren Sinn. Es musste deshalb, weil primär der Ortschef und sein Stab beübt werden sollten, eine **Lage nach einer Mob** gewählt werden.

Die Übung sollte zudem so einfach als möglich sein, dem Ortschef gleichsam einen modellhaften Entschluss für die Katastrophenbewältigung ermöglichen und Gewähr bieten für die Unterstellung **sämtlicher** angeforderter Mittel, um Absprachen aller Art zu schulen. Das erfordert die Annahme einer **intakten OSO nach Abschluss der Arbeiten** der Vorangriffsphase; das wiederum ist am ehesten im Rahmen einer **TMob** möglich ohne **Komplizierung durch Kampfhandlungen am Boden**.

Die Grundlage war deshalb recht zwingend ein **Krisenfall mit Neutralitätsschutzfall in der Luft**, wobei das **Schadenereignis** durch **Kampfhandlungen im Luftraum** bewirkt wurde.

Die besondere Lage ging entsprechend aus von einem Luftgefecht über Burgdorf mit Abstürzen insbesondere von Betankungsflugzeugen, und das im Rahmen ständiger zweiseitiger Luftraumverletzungen durch zwei politische Blöcke während einer Dröle de Guerre.

Tabelle 1 zeigt Ursachen und Folgen der angenommenen Schadenereignisse. Wie Übungsziel, Schadenumfang und Sanitätsdienst verknüpft sind, wird unten besprochen. Im Detail sind hier zu beschreiben:

- Lageentwicklung und allgemeine Lage (Weltlage, Europa, Schweiz; Armee, Zivilschutz, Bevölkerung)
- Besondere Lage (Ziviles Leben, Armee, OSO, Schutzraumbezug und -aufenthalt, Wetter, Ereignisse unmittelbar vor Übungsbeginn)
- Hinweise aus dem Bereich der Gesamtverteidigung (Führung, Zusammenarbeit mit der Armee, Zivilschutz, Wirtschaft und Finanzen, Übermittlung, Sanitätsdienste, Sanitätsräume, Veterinärdienst, Transportdienst, Genie D, Requisition, Personalbewirtschaftung, Betreuung, Alarmorganisation).

3.3 Zweck und Ziel der Übung

In den «Allgemeinen Weisungen für die Stabsübung» wurde der **Übungszweck** wie folgt beschrieben:

- Zusammenarbeit Behörden - OSO - Armee (in Form der OG Burgdorf)
- vom Zivilschutz/von der Armee lernen

Zeit	Ereignis	Schadenfolge / Problem
0906	Absturz Flz E-Teil des Schlosses	Trümmer verschütten Sägegasse und Mülibach, Überschwemmungsgefahr, Ausfall der Wasserkraftwerke.
0908	Absturz Flz Lyssachstrasse (Aebi)	Einsturz der Passerelle, Brandausbruch.
0912	Absturz Tanker KC-135A Mühlegasse 20	Trümmerfeld E Platanenstrasse, Brandausbruch.
0913	Absturz Tanker KC-135A Kirchbergstrasse 16	Brandausbruch W Felseggstrasse.
0914	Absturz von Flz-Teilen (Triebwerk und Tragwerk) Gyrischachen 31	Einsturz des Blockes 31-37, Einkaufszentrum und Heizzentrale schwer beschädigt, Kindergarten gerät in Brand.
0940	Felsegg-Quartier, Ausweitung zu einem Flächenbrand	Durch Westwind wird die Typon AG gefährdet, Flugfeuer.
0945	Unterstadt, Ausweitung zu einem Flächenbrand	Durch Westwind wird die E-Seite der Metzgergasse gefährdet, Flugfeuer. Ausdehnung des Flächenbrandes auf Oberstadt durch Thermik wahrscheinlich.
1017	Explosion in der Kanalisation Kirchbergstrasse/Floraweg (Flugpetrol)	Gas- und Wasserhauptleitungen geborsten, grosse Wasserverluste (Reservoir-Absenkung) und weitere Explosionsgefahr durch ausströmendes Gas.
1030	Überschwemmungen Schlossmatt-Quartier und Einunger-Quartier	Die Überschwemmungen nehmen ein alarmierendes Ausmass an.
1130	Explosion in BKW-Unterstation Burgdorf	Brandausbruch bei Transformatoren. Beschädigung der 50 kV-Freiluftanlage. Ausfall der gesamten Stromversorgung. Pumpwerke der WV fallen aus.

Tabelle 1. Ursachen und Folgen eines Schadenereignisses

- Übungsmöglichkeiten für Behörden und OSO

- Ausbildung von Offizieren der OG Burgdorf in einem Teilbereich der Gesamtverteidigung und Propagierung des Zivilschutzgedankens

Das **Übungsziel** wurde wie folgt abgesteckt: Bei der Bewältigung der Schadenlage sollen

- die Delegation des Gemeinderates, Teile der Verwaltung und Teile der Präsidialabteilung

-- die Führung der Gemeinde sicherstellen und ihre Probleme lösen

-- Abgrenzungen der Kompetenzbereiche Rat/Verwaltung/OSO vornehmen

-- die Kontinuität der Verwaltungstätigkeit aufrechterhalten

-- die Probleme aus der Sicht des Gemeinderates abklären

- der Ortschef und sein Stab

-- eine Schadenlage beurteilen, Mittel und Zeitbedarf für die Bewältigung abschätzen

-- Nachrichten beschaffen und eine Schadenkarte erstellen, die sich mit derjenigen der Übungsleitung deckt

-- ein Konzept für die Bewältigung der Schadenlage erarbeiten

-- die entsprechenden Befehle erteilen

-- die nötigen Absprachen durchführen

-- unter Zeitdruck arbeiten.

3.4 Konzept der Schadenlage - Zeitplan für die Übung

Ziel der Übung, Schadenlage und Sanitätsdienst sind miteinander verknüpft.

Soll der Ortschef gemäss Übungsziel Absprachen tätigen, so muss er überörtliche Hilfe anfordern; muss er überörtliche Hilfe anfordern, so muss das Schadenereignis die Mittel der Gemeinde überfordern und definitionsgemäss eine Katastrophe darstellen; in folgedessen muss der Ortschef frühzeitig die Schadenlage beurteilen und Mittel und Zeitbedarf abschätzen können; mit anderen Worten: er muss so rasch als möglich den objektiven Grundentscheid fällen, ob überörtliche Hilfe nötig (Katastrophe) oder nicht nötig (keine Katastrophe) ist. Aufgrund welcher Kriterien ist dieser Grundentscheid möglich?

Offenbar ist dieser Grundentscheid möglich aufgrund der Beurteilung der **Patientenlage**, da es primär um das Retten von Leben geht. Hier helfen die anhand von Kriegserfahrungen gewonnenen Schlüssel, die die Gesamtzahl

der Betroffenen in einer Schadenzone aufgliedern nach Obdachlosen, Toten, «hoffnungsvoll» und «hoffnungslos» Schwerverletzten und Leichtverletzten. «Hoffnungsvoll» Schwerverletzte sollten innerhalb von 6 Stunden operiert werden; die Operationsdauer beträgt im Schnitt wenigstens 1 Stunde. **Hier liegt der kritische Weg der Organisation.** Hier lässt sich Bestand und Bedarf rasch objektivieren.

Elemente der Lagebeurteilung sind demnach für den Ortschef die folgenden:

Kartographische Abgrenzung aller Schadenzonen - Abschätzen der betroffenen Gesamtbevölkerung aufgrund der Ortskenntnis - Berechnung der prozentualen Anteile, besonders der «hoffnungsvoll» Schwerverletzten - Berechnung der totalen Operationsdauer - Gegenüberstellen der eigenen Operationskapazität - Zeit: Bedarf/Bestand - Grundentscheid: Katastrophe/keine Katastrophe.

Der Vorbereitungsstab geht den gedanklich umgekehrten Weg.

Der **Zeitplan** für die Übung leitet sich zwanglos von diesen Überlegungen ab: 2 bis 3 Stunden nach dem Ereignis sollte die Lage beurteilt sein; 3 bis 4 Stunden nach dem Ereignis sollten die Kdt der überörtlichen Hilfe eintreffen und die spontane in die organisierte Hilfe übergehen; 6 bis 10 Stunden nach dem Ereignis sollte die befohlene, koordinierte Hilfe voll wirksam sein. Acht Stunden für eine solche Übung sind somit zweckmässig.

3.5 Nachrichtenspiel - technische Probleme - Patienten

Das Kernstück einer solchen Übung ist das Nachrichtenspiel - es ist die Grundlage für das Erreichen des Übungsziels und muss sorgfältig darauf abgestimmt werden; bei Übungen dieses Typs muss ja der Beübte aus unklarer Lage heraus die Ausgangslage selber rekonstruieren.

Grundlage ist neben dem **Konzept der Schadenlage** und dem **Zeitplan** ein **Konzept für das Nachrichtenspiel**. Es muss enthalten: **Zweck, Ziel, formale Darstellung, Schwergewichte der erfassten Sachbereiche** (z. B. Unterlagen für die räumliche Abgrenzung der Schadenzonen, San D, Betreuung), **Organisation und Auflagen** (Na Organe, Mittel, Na Empfänger, Dienstwege, Schadentypen, Patienten- und Obdachlosenzahlen, Falschmeldungen usw.), **Nachrichtentypen in Funktion des Übungsablaufs** (z. B. sollen dem Ortschef zuerst Nachrichten zufließen, die ihm die Umgrenzung der Schadenzone gestatten; Lage der Bevölkerung, Lage und Tätigkeit der OSO);

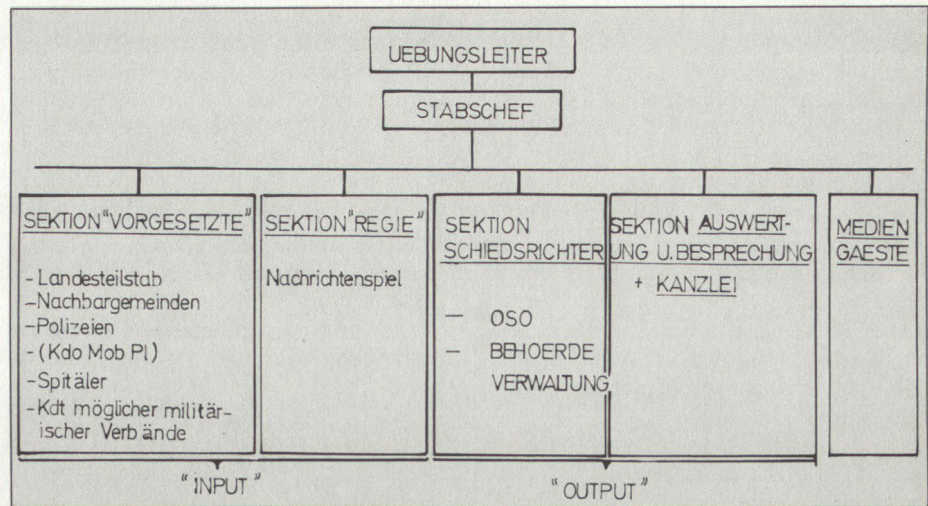


Abb. 2. Organigramm der Übungsleitung.

Hinweise für Trümmerbeseitigungskapazität, gedankliche Grundlagen für Absprachen und Änderungen während der Übung. Mit Hilfe dieser Grundlagen hat eine Arbeitsgruppe des Vorbereitungsstabes 250 Nachrichten erarbeitet. Diese Arbeit ist die schwierigste Vorbereitungsarbeit: sie muss nicht nur das Übungsziel berücksichtigen, sondern auch die eben genannten Rahmenbedingungen, die Schäden, die Zahlen der betroffenen Bevölkerung und den möglichen Patientenfluss im Ablauf der Zeit zur Übereinstimmung bringen. Darüber hinaus muss sie die Verknüpfung der Primärschäden mit den vor allem technisch bedingten Folgeschäden in Rechnung stellen, eine Arbeit, die genaue Ortskenntnis und Kenntnis der technischen Infrastruktur einer Gemeinde verlangt.

3.6 Organigramm des Durchführungsstabes der OG - Zusammenarbeit der Sektionen - Netze

Der Aufbau des Übungsleitungsstabes leitet sich wiederum vom

Übungsziel ab. Wenn, wie in unserem Fall, die Rekonstruktion einer Schadenzone und Absprachen mit überörtlichen Hilfsformationen geschult werden sollen, so ist die Übung grundsätzlich mit zwei Mitteln zu steuern:

- mit Hilfe des Nachrichtenspiels
- mit Absprachen zwischen Ortschef und Kdt angeforderter Formationen.

Daraus ergibt sich zwanglos ein Aufbau wie in Abbildung 2 dargestellt mit 2 Sektionen «Input» und 2 Sektionen «Output». Die Sektion «Regie» («Input») gibt die Nachrichten orts- und netzgerecht ein; die Sektion «Vorgesetzte» («Input») markiert alle überhaupt möglichen und vorgesehenen Gesprächspartner. Die Sektion «Schiedsrichter» («Output») sammelt die Ergebnisse gemäss Schiedsrichterblättern und leitet sie der Sektion «Auswertung und Besprechung» («Output») zu.

Die Sektion «Schiedsrichter» wird unterteilt in eine Gruppe, die sich mit der Arbeit der OSO und in eine zweite Gruppe, die sich mit der Arbeit der Behörden befasst. In der zweiten Gruppe

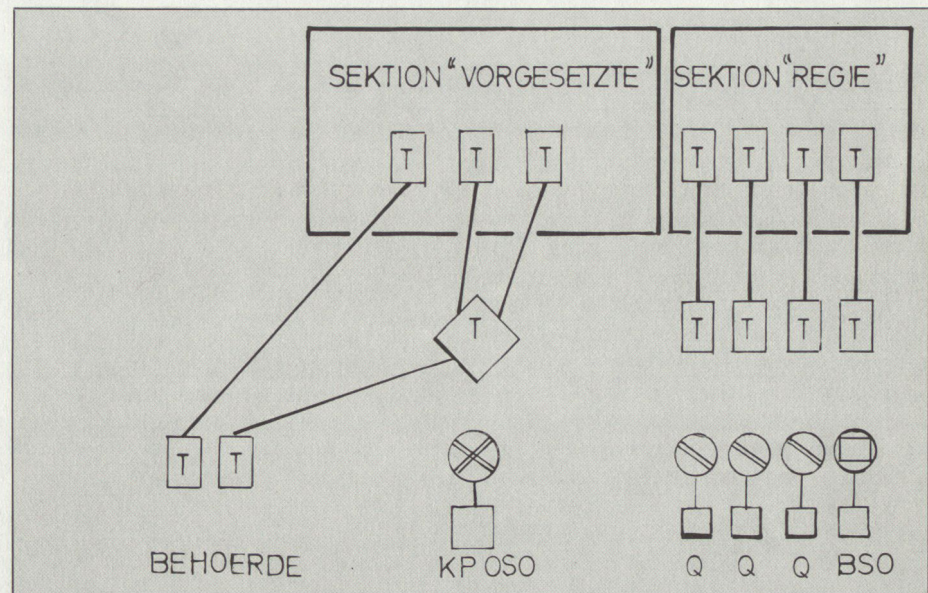


Abb. 3. Netzplan der Übungsleitung.

befinden sich mit Vorzug nicht-beübte Behördenmitglieder.

Ein **Übungsleitungsnetz** sollte von der OSO errichtet werden. Es soll verbinden: den KP der Übungsleitung («Regie») mit den Aussenorganen der «Regie» (Standort: bei den dem Ortschef unterstellten Organen der OSO, die in der Übung bemannt sind); den KP der Übungsleitung («Vorgesetzte») mit dem KP der OSO und den Behörden. Der Netzplan der Übungsleitung ist in Abbildung 3 dargestellt. Er entspricht den oben beschriebenen beiden Steuerungsvorgängen.

3.7 Wahl und Beschreibung möglicher ziviler und militärischer Formationen zur supponierten «Unterstellung» oder «Zuweisung zur Zusammenarbeit»

Die Sektion «Vorgesetzte» (Steuerung der Absprachen) markiert:

- die dem Ortschef vorgesetzte ZS-Kdostelle
- die ZS-Organisationen von Nachbargemeinden/Polizei
- Spitäler, z. B. innerhalb der Grenzen eines Ter Kr
- Kdt möglicher militärischer Hilfsformationen

Alle diese Stellen und Verbände müssen während der Vorbereitung beschrieben und kartographisch festgelegt werden. In der vorliegenden Übung wurden erfasst:

- die ZS-Org benachbarter Gemeinden mit Standort, Namen des Kdt, dem Bestand, der Organisation und der Infrastruktur
- die Polizeien
- Spitäler einer Region mit oder ohne GOPS mit Zahl der freien Betten und Zahl der Operationstische mit Chirurgen
- folgende militärische Verbände mit Bezeichnung, Standort, gültiger Unterstellung, Dienstweg, Tätigkeit, OST-Unterlagen, Einsatzdoktrin: G Stabskp, San Kp, San Trsp Kp, Str Pol Kp, Trsp Kp, Ter Kr, Ter Reg, Ls Bat, Ter Spit Abt, Ter San Det, Hi Pol Kp, Betreu Abt.

Im Spiel der Übung ist der Verkehr mit allen diesen Stellen sehr einfach. Für den Ortschef gibt es in Sachen direkter Katastrophenbewältigung (gemäss Kompetenzabgrenzung mit seiner Gemeindebehörde) nur **einen** Dienstweg: den zum Landesteilstab. Das weitere Anforderungs- und Bewilligungsverfahren berührt ihn nicht. Im Spiel der Übung hat die Sektion «Vorgesetzte» somit nichts anderes zu tun, als gleichsam wortlos als Landesteilstab ein Begehren des Ortschefs entgegenzunehmen, nach gegebener Zeit Bewilligung oder Ablehnung mitzuteilen und schliesslich nach realistischer Zeit den Kdt der angeforderten Formation

mit den nötigen Unterlagen zwecks Absprache zum Ortschef zu schicken.

Dabei bewilligt die Sektion «Vorgesetzte» nichts, was nicht listenmässig vorbereitet ist; das würde den Ad-hoc-Stab einer OG überfordern.

3.8 Dokumentenbudget und interne Arbeitsgrundlagen

Die Übungspapiere ergeben sich simultan aus den oben beschriebenen Gedankengängen. Sie sind hier zusammengestellt.

1 Organisatorische Dokumente

- Inhaltsverzeichnis
- Kurzbeschreibung der Übung
- Empfänger kompletter Dossiers/ Empfänger von Einzelblättern während der Übung
- Organigramm des Ortschefstabes und der OSO
- Namentliches Organigramm der Übungsleitung
- Adressverzeichnis der Übungsleitung
- Zeitplan für die Vorbereitung
- Traktanden für die Vorbereitungs-sitzungen
- Zeitplan für die Übung
- Liste der zu erstellenden Dokumente
- Netzpläne der OSO im Krieg/in der Übung
- Netzpläne der Übungsleitung

2 Allgemeine Dokumente

- Allgemeine Weisungen für die Übung
- Lageentwicklung bis ... und allgemeine Lage am ...
- Besondere Lage am ... um ...
- Hinweise aus dem Bereich der Gesamtverteidigung

3 Arbeitsgrundlagen für den Übungsleitungsstab

- Geographische Infrastruktur der OSO
- Schadenlage
- Konzept für das Nachrichtenspiel
- «Drehbuch» (Sammlung der Einzelnachrichten)
- Zivilschutz-Installationen, Spitäler und GOPS mit Betten, Operationstischen und Chirurgen, Sanitätsräume des übergeordneten Raumes
- Zivilschutz-Organisation der Nachbargemeinden
- Kartographische und wörtliche Beschreibung möglicher militärischer Hilfsformationen
- Entsprechende OST-Tabellen
- Gliederung und Sollbestände der OSO
- Pflichtenhefte für den Ortschefstab
- Überblick über den Zivilschutz
- Signaturen des Zivilschutzes
- Konzept für die Übungsbesprechung

4 Schiedsrichterdienst

- Konzept für den Schiedsrichterdienst
- Kontrollstoff für Schiedsrichter

5 Medien, Gäste

Tabelle 2. Dokumentenbudget

3.9 Kontrollstoff für Schiedsrichter und Konzept für die Übungsbesprechung

Der Kontrollstoff wie auch der Inhalt der Übungsbesprechung richten sich wiederum nach dem Übungsziel. Darüber hinaus muss der Kontrollstoff die Möglichkeiten der Schiedsrichter und die Aufgaben und Pflichtenhefte der Stabsangehörigen der OSO berücksichtigen.

Wir betrachteten es als Akt der Fairness, die Arbeit aller Stabsangehörigen

Allgemeine und besondere Lage
 Übungsablauf
 Erfassung der Schadenlage, Lagebeurteilung, Nachrichten
 Stabsarbeit:
 Zweckmässigkeit und Raschheit der Entschlüsse;
 Klarheit und Vollständigkeit der Befehlsgebung;
 Stabgliederung und Organisation der OSO;
 Absprachen;
 Rapporte und Zeitplan
 Übermittlungsdienst
 ACSD
 Pionier- und Brandschutz
 Sanitätsdienst
 Versorgung
 Transportdienst
 Arbeit der Behörden, Kompetenzabgrenzungen und Dienstwege
 Lösung der Übungsleitung
 Wort des Ortchefs
 Wort des Behördenvertreters

Tabelle 3: Übungsbesprechung

der OSO zu besprechen; Nachteil ist die Dauer der Übungsbesprechung.

4 Übungsablauf

Die Übung begann am 20. August 1981 um 0900 und wurde um 1700 beendet. In dieser Zeit wurden 250 Meldungen und Nachrichten eingegeben und wenigstens 6 Anforderungen und Absprachen getätigt ohne Rücksicht auf Überlastung der Netze. Diese Dichte scheint uns realistisch. In Anbetracht der erstmaligen Zusammenführung eines OG-ad hoc Stabes mit einer OSO und Gemeindebehörden verlief die Übung erstaunlich reibungslos.

Die Übungsbesprechung begann um 2000 und endete um 2200.

5 Bemerkungen zu den Ergebnissen

Es ist sinnlos, auf Details in diesem Rahmen einzugehen. Einige wenige Haupterfahrungen sind am Platz:

1. Die hier gespielte Katastrophe wäre von Behörden und Ortschef **gemeistert** worden – wenn auch noch nicht in einem optimierten Ablauf.

2. Die Erkenntnis war noch nicht vorhanden, dass alle Katastrophen, abgesehen von Seuchen und Hunger, in Krieg und Frieden und unabhängig von der Ursache verlaufen: Sie **verwüsten** einen **Raum** und dessen Infrastruktur und hinterlassen in diesem Raum Tote, Patienten, Obdachlose und unbrauchbare Mittel. Sie können deshalb nach einem **einheitlichen Konzept a priori** der räumlichen und personellen Organisation angegangen werden.

3. Der kritische Weg bei der Bewältigung einer Katastrophe (Patientenstrom und Operationskapazität) und somit das grundlegende Element der Lagebeurteilung «fremde Mittel/eigene Mittel» war zu wenig bekannt.

4. Es fehlt am Bewusstsein, dass eine schwer betroffene Gemeinde nicht allein ist; dass vielmehr ein ungeheuer dichtes Netz militärischer und ziviler Ressourcen in den Regionen vorhan-

den ist, die nur koordiniert werden müssen. Entsprechend lückenhaft sind die militärischen Kenntnisse.

5. Punkt 2, 3 und 4 führen dazu, dass

– mehr mit Einzelmassnahmen statt konzeptionell geführt wird

– die Anforderung überörtlicher Hilfe zu spät erfolgt und damit wertvolle Stunden bezüglich Alarmierung, Bereitschaftsgraderhöhung und Pikettstellung militärischer Formationen verlorengehen.

– die zivilen Behörden zu sehr nur an die kriegsbedingten Katastrophen denken und Tendenz haben, solchen Übungen kritisch gegenüber zu stehen, weil ja «im Kriege ohnehin der Zivilschutz aufgeboten und Behörden und Verwaltung wegen militärischer Dienstpflicht weitgehend inexistent wären»; sie vergessen dabei, dass Katastrophen in Frieden und Krieg den **gleichen Prinzipien** folgen und dass im

Frieden die zivilen Behörden mit aller Kraft die Führung übernehmen müssten

– die Kompetenzen zwischen zivilen Behörden und OSO nur unscharf abgegrenzt werden.

Als Übungsleiter bin ich deshalb vom Nutzen solcher Übungen überzeugt, wer sie auch immer leiten möge, wenn die Sachkompetenz gegeben ist.

Literatur

– Koblet, H.: Koordinierter Sanitätsdienst und die kombinierte Sanitätsübung «Äskulap» Aarau 1973.

Truppenzeitung des FAK 2, 15.11.1973.

– Lanz, R. und Rossetti, M.: Katastrophenmedizin. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, 1980.

– Stab GV. Ausschuss San D. Koordinierter Sanitätsdienst/Bedrohung/Planungszahlen für Lagebeurteilungen. Ausgabe 1980. ■



AG Heinstr. Hatt-Haller

HOCH- UND TIEFBAU

BÄRENGASSE 25 · 8001 ZÜRICH

Das ist der Neue.

Jetzt erhalten Schweizer Wehrmänner als individuellen Gehörschutz die von der Raumfahrtforschung entwickelten EAR-Gehörschutzpfropfen.

Von UNICO GRABER AG, der führenden schweizerischen Firma für Sicherheit am Arbeitsplatz.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

UNICO GRABER AG
Stöckackerstr. 30
4142 Münchenstein
Tel. 061 46 76 96



Ihr Partner für Problemlösungen
Kontrolluntersuchungen,

im
Analysen,

Safetybereich:
Planung, Ausrüstung.

Sarnafil® hält dicht

Ein Produkt der Sarna Kunststoff AG, Telefon 041 66 0111